

HOTELCHECK



Pädaste Manor, Insel Muhu, Estland

Mit dem Segelboot könnte man quasi neben der Réception am eigenen Steg festmachen. Oder man fährt 150 Kilometer mit dem Auto vom Flughafen der estnischen Hauptstadt Tallinn her, inklusive Fährpassage hinüber nach Muhu: Wiesen, Wasser, Wälder, umspült von der Baltischen See. Die von Buxhoevedens mussten sich im 13. Jahrhundert erst vorkämpfen, bevor das dänische Adelsgeschlecht hier einen Stammsitz bauen konnte. Der letzte Herr auf Pädaste amtierte als Jagdaufseher am russischen Zarenhof – und überlebte die Revolution nicht. Danach: Verfall und Vergessen, bis 1996 Hotelier Martin Breuer Haupthaus und Nebengebäude zum Hotel-Kleinod umbaute. Seine Attraktion: Das Haus selbst, und deshalb lässt es sich auf Muhu hervorragend in den Tag leben. Man stelle sich vor,

BEWERTUNG

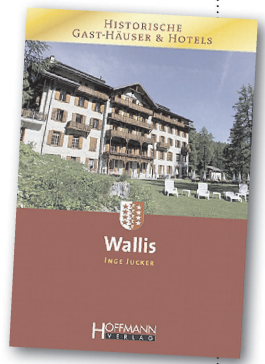
LAGE	★★★☆☆	der beste Freund hätte ein Schloss, auf dem man sich ganz wie zu Hause fühlen dürfte. So wohnt man im Pädaste Manor.
ZIMMER	★★★★★	Nur 24 Doppelzimmer und Suiten beherbergen die teils aus dem 14. Jahrhundert stammenden Mauern bis hoch unters Dach – blanke
ESSEN	★★★★★	Balken, grober Putz, aber Marmorbäder und eine komplette Multimedia-Ausstattung, inklusive Playstation und Tablet, mit dem sich die hauseigene Plattensammlung von Dvořák bis Dylan abspielen lässt.
AMBIANCE	★★★★★	Wolle, Felle und Leinen dominieren, die Atmosphäre wie in alten Tagen – Adel verpflichtet. Chef Peeter Pihel setzt im seit drei Jahren in Folge zum besten Restaurant Estlands gekürten Lokal auf «nordische Inselküche»: Wild, Fisch, Gemüse aus der Region. Oft überraschend, aber zu Saisonbeginn nicht jedermanns Sache, wenn Kraut und Rüben naturgemäss dominieren.
SERVICE	★★★★★	Im Spa mit Aussenbereich, dem eigenen Kino oder der wohnzimmergleichen Bar lässt es sich aushalten, wenn dann mal genug ist mit Natur. Zwischen November und Februar wird zugesperrt – heizen ist teuer –, und der Tross zieht gen Tallinn, um dort ein Restaurant zu bespielen.
EXTRAS (Z. B. SPA)	★★★★★	
PREIS/LEISTUNG	★★★★★	

ANDREAS FAUST

Pädaste Manor*****, Muhu Island, 94716 Estonia, Tel +372 45 48 800, www.padaste.ee, DZ mit Frühstück ab 214 Fr., BEWERTUNG: von ★☆☆☆☆ (dürftig) bis ★★★★★ (hervorragend)

BUCHTIPP

45 historische Unterkünfte und 300 Tage Sonnenschein: Das Buch der Reisejournalistin Inge Jucker führt auf eine kleine Zeitreise ins Wallis. Der Alpinismus, ausgelöst durch die Engländer, sorgte im 19. Jahrhundert für den Beginn einer Hotellerie, die sich an den Bedürfnissen der Bergsteiger und Tourenführer orientierte. 45 dieser historisch interessanten Gast-Häuser und Hotels werden im Buch der Reisejournalistin vorgestellt. Jedem Hotel ist eine Doppelseite gewidmet, mit Bildern, Historie, Anreise und Ausflugstipps. Darüber hinaus enthält das Buch jeweils reich bebilderte Kapitel über das Wallis und seine drei Regionen, nützliche Adressen sowie einen Veranstaltungskalender, der durch die wichtigsten Volksfeste und Festivals führt.



Inge Jucker, «Historische Gast-Häuser & Hotels, Wallis», Hoffmann-Verlag, 31.90 Franken

Highway zum Paradies

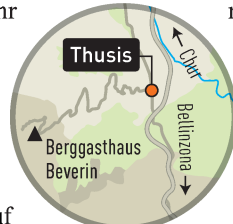
Im Hotel Beverin fühlen sich Motorradfahrer und Wanderer gleichsam wohl



Die Bündner Bergstrassen rufen: Biker verlassen das Beverin

VON BRUNO SCHLATTER (TEXT UND FOTO)

Das letzte Mal kämpfte ich mich als Jugendlicher diese Strasse hoch. Es war vor mehr als 40 Jahren auf einer Velotour mit Freunden durch die Schweiz. Heute bringt uns das Postauto von Thusis GR den Heinzenberg hinauf zum Glaspas (1846 m ü. M.) am Fusse des Piz Beverin.



Unter der malerischen Kirche von Obertschappina steht immer noch die alte Häusergruppe. Hier haben wir einst beim Bauern auf der Wiese unser Zelt aufgeschlagen. Auf dem Pass angelangt, verlieren sich die Wanderer in alle Himmelsrichtungen vor einem herrlichen Alpenpanorama. Uns aber lockt schon nach wenigen Metern das Berg-und-Motorrad-Hotel Beverin. Die ersten schweren Motorräder brummen im Schrittempo an uns Wanderern vorbei. Wohlwollend bestaunen wir die blitzblanken Maschinen.

Das Wirtpaar Willi Scheuble und Sabine Liener, beide begeisterte Biker, heissen alle willkommen. So sitzen wir unter der Morgensonne auf der Terrasse, umringt von Wanderern, Jassern und Bikern in Harley-Kluft, die sich für einen Ausritt auf den heissen Stühlen bereit machen. «Biker und Wanderer verstehen sich blendend; es sind treue und anständige Gäste, alle sehr naturliebend, darum kommen sie zu uns», sagt Sabine. «Und wegen des guten Essens», schmunzelt Willi und lässt uns

einen Blick in die Karte werfen: Pizokel von Annalisa aus Tschappina, Gitzi von der Familie Tester aus Innerglas, Salsiz vom einheimischen Hirsch – fast alles kommt aus der Region. Sogar der Grappa ist aus Heinzenberger Heidelbeeren gebrannt.

Meine Frau Maria will jetzt wandern – mir fällt es schwer, die Sonnenterrasse zu verlassen. Der Wegweiser steht wie ein Christbaum in der Landschaft, schwer beladen mit 20 Wandervorschlägen auf knallgelben Schildern. Für die Königstour, den Piz Beverin, braucht es 3 1/2 Stunden – einfach versteht sich. Über den

Pass hinunter auf die andere Seite nach Safien zum Postauto geht es nur zu Fuss in 1 1/2 Stunden. Wir steigen gemächlich durch die Alpweiden auf den Glasergrat, (2124 m ü. M.), begleitet von einem übermütigen Sennenhund, der nicht mehr von unserer Seite weicht. Weit unten, bei einer kleinen Alphütte, erkennen wir eine winzige Gestalt. Sie ruft laut nach «Arnika», worauf sich unser vierbeiniges Anhängsel wieder aus dem Staub macht.

Nach einer Stunde, die Mittagssonne heizt ein, folgt die Belohnung: eine Traumaussicht vom Grat ins Safiental und ins Domleschg. Zurück im Biker-Gasthaus, erkämpfen wir uns einen Platz im Garten. Der Parkplatz hat sich mittlerweile zu einer kleinen Töffausstellung gemauert.

Wirt Will berät seine Gäste: «Um 6 Uhr in der Früh müsst ihr morgen noch nicht aufbrechen, dann schlafen die Steinböcke noch.» Am liebsten würden wir spontan auch hier übernachten. Leider ist das Haus ausgebucht – wen wundert's?

DER TAGTRAUM

BRUNO SCHLATTERS KURZTRIPP MIT DEM ÖV DURCH DIE SCHWEIZ



Glaspas GR

Anreise: SBB/RhB bis Thusis, dann mit Postauto bis Glaspas, www.sbb.ch
Essen: Aus dem Rucksack oder im Berggasthaus Beverin,

www.berggasthaus-beverin.ch
Wandertipp: Aufstieg zum Glasergrat mit Traumaussicht in 50 Minuten. Rundwanderungen oder Abstieg ins Safiental (Postauto/RhB nach Chur).
Allg. Infos: www.viamala.ch

Öko-Luxus zwischen Schildkröten und Echsen

Auf den Galapagosinseln eröffnet eine Managerin mit Schweizer Wurzeln das erste CO₂-neutrale Resort

In ihren Adern fliesst Schweizer Blut, aber in der Brust schlägt das Herz einer Latina: Die 28-jährige Monica Witmer bereitet als Pre-Opening Manager die Eröffnung der ersten CO₂-neutralen Luxuslodge auf Galapagos vor. Die Inseln mit dem einmaligen Tier- und Pflanzenreich stehen fast vollständig unter Naturschutz. «Auf der Hauptinsel Santa Cruz gibt es viele Hotels, aber kaum 5-Stern-Resorts», sagt Witmer. Geboren in Ecuador, aber mit Schweizer Eltern – ihr Vater Peter ist der Generalmanager der Logde – fühlt sich Witmer beiden Ländern verbunden und spricht fast perfekt Schweizerdeutsch. Ihr Handwerk lernte sie in der Hotelfachschule Lausanne, Erfahrung in der 5-Stern-Hotellerie sammelte sie in Indonesien und Thailand. Jetzt ist sie stolz auf das

Projekt in der Heimat: «Die Lodge bietet anspruchsvollen Gästen, die Wert auf Komfort und Umwelt legen, eine Alternative.»

Die Lodge auf Santa Cruz entsteht am Kegel eines erloschenen Vulkans. 12000 endemische Bäume wurden gepflanzt, es kommen recycelte Materialien zum Einsatz – die Böden werden mit einheimischem Teak- und Bambusholz verlegt. Das Abwasser nutzt die Lodge für die Bewässerung und die Toiletten, Solaranlagen sorgen für Strom und Heisswasser. «Unser Präsident Herbert Frei gilt als Pionier für Öko-Luxus», sagt Witmer. Insgesamt gibt es 14 Zimmer und Suiten. Fit halten sich die Gäste beim Joggen, dabei ist die Wahrscheinlichkeit, eine Riesenschildkröte zu überholen, gross – die Logde beherbergt die gigantischen Tiere im eigenen Reservat.



Monica Witmer: «Alternative für Umweltbewusste» FOTO: RENE RUIS

Besucht werden die Inseln auf Tagesexkursionen mit der hotel-eigenen Jacht, ausgestattet mit Kabinen, Duschen, Sonnendecks und Jacuzzi. Abends sind die

Gäste wieder auf der Insel. Dort geniessen die Öko-Traveller einen Drink in der DNA-Bar, speisen im Evolution-Restaurant und tauschen sich über ihre Begegnungen mit den einzigartigen Kreaturen aus – etwa den Blaufusstölpeln, drachenartigen Echsen oder zutraulichen Seelöwen. Weil die einheimischen Tiere ohne natürliche Feinde leben, zeigen sie keine Scheu. Dabei spielt es übrigens keine Rolle, ob die zweibeinigen Besucher aus einer 5-Stern-Lodge oder als Backpacker anreisen.

KATJA RICHARD

Pikaia Lodge, Ecuadors erstes Mitglied der Small Luxury Hotels of the World, Eröffnung im Frühjahr 2014. Drei Nächte ab 3230 USD, www.pikaialodgegalapagos.com www.dorado-latintours.ch